

Naturschutz.

Geschützte Landschaften.

Nachdem im vergangenen Jahre die zum Stadtgebiet Radolfzell gehörende Halbinsel Mettnau amtlich unter Naturschutz gestellt worden war unter der Bezeichnung „Naturschutzgebiet Vogelfreistätte Halbinsel Mettnau am Bodensee“ um diese beispiellos günstige Brutstätte mannigfacher Vogelarten zu sichern, wurden im Jahre 1939 zwei weitere wichtige Naturschutzgebiete in das Naturschutzregister eingetragen, das Wildenseemoor bei Kaltenbronn und der Buchswald bei Grenzach.

Das Wildseemoor konnte bekanntlich erst nach langen Kämpfen mit den früheren württembergischen Behörden (es liegt auf der Grenze zwischen Baden und Württemberg), wobei unser Vereinsführer auf Grund seiner umfassenden Untersuchungen über dieses Moor (vgl. K. MÜLLER, Das Wildseemoor bei Kaltenbronn, 161 Seiten, 1 Karte, 28 Abb. Karlsruhe 1924) mehrfach in diesen Kampf eingriff, als Naturschutzgebiet durchgesetzt werden. Das Wildseemoor war also schon bisher Naturschutzgebiet, ist nun aber in das Reichs-Naturschutzverzeichnis eingetragen. Es ist mit rund 181 Hektar das größte Hochmoor des Schwarzwaldes überhaupt und bietet mit seiner Legföhrenwildnis ein äußerst urtümliches und fremdartiges Bild, als Wanderziel bei den Einheimischen und Fremden weithin bekannt und beliebt.

Die Vegetation des Hochmoors ist im hohen Norden zu Hause und durchaus den Tundren Sibiriens oder Nordskandiaviens vergleichbar. Sie ist ein gewaltiger Zeuge geschichtlicher Vergangenheit unserer Landschaft, die einst von der Eiszeit beherrscht war.

Im Wildseemoor bleibt nach Verordnung alles bis auf die Jagd und die Entfernung von Dürrhölzern in der Nähe des angrenzenden Wirtschaftswaldes unberührt. Eine Nutzung ist schon bisher nicht ausgeübt worden und würde auch nichts versprechen. Dagegen ist das Moor als natürlicher Wasserspeicher für den ganzen Wasserhaushalt der Umgebung von großer Bedeutung.

Pflanzen dürfen im Moor nicht gepflückt oder ausgegraben und die Wege nicht verlassen werden.

Der Buchswald bei Grenzach stellt für die Vegetations- und Landschaftskunde Deutschlands etwas ganz Einzigartiges dar. Hier hat ein durch die Burgunder Pforte eingedrungener südschweizerisch-mittelländischer Vegetationstyp seinen nördlichsten Vorposten. Wie im Schweizer Jura oder in den Pyrenäen bildet der bekannte immergrüne Buchs unter hohem Buchenwald ein wildes, oft undurchdringliches Buschwerk — neben einem Standort an der Mosel — das einzige Vorkommen des wilden Buchses in Deutschland!

Einzig in Deutschland sind am Grenzacher Horn noch weitere mediterrane Seltenheiten, wie der französische Frühlingsahorn (*Acer opalus* vgl. diese Mitteilungen N. F. Bd. 3, S. 59) und der Lorbeerseidelbast, dazu manches andere, was aus dem Süden stammt und in Südwestdeutschland recht selten ist. An warmen Felsen lebt eine entspre-

chende Tierwelt, zu der z. B. die schöne Smaragdeidechse, die Mauereidechse und die Juraviper gehören.

Ein Schutz schien angebracht, da die Buchsbestände an Gärtnereien, Händler usw. verpachtet und genutzt wurden und auf die Dauer gesehen mehr und mehr zurückgegangen wären. Der Naturschutz will diese einzigartige Sehenswürdigkeit erhalten!

Die forstliche Bewirtschaftung und Nutzung, ist gestattet, soll aber unter Wahrung des bodenständigen Waldcharakters und unter besonderer Schonung der seltenen Gehölze wie Buchs, Frühlingsahorn und Eibe vor sich gehen.

Bücher- und Zeitschriftenschau.

Geologie

Bülow, K. v.: Wehrgeologie. Unter Mitarbeit von W. Kranz, und E. Sonne, VIII, 170 Seiten mit 164 Abbildungen und 6 farbigen Karten. In Halbleinen RM 6.80. Verlag von Quelle & Meyer in Leipzig 1939.

Eine durch zahlreiche Abbildungen und einige Blockbilder sehr anschaulich gestaltete Einführung in die Grundbegriffe der praktischen Geologie und Kartenkunde geht dem Hauptteil voraus. In diesem selbst werden erdbauliche und wasserbauliche Fragen, Wasserbeschaffung und Wasserbeseitigung, Rohstoffbeschaffung, Straßenbau, Bahnbau und zahlreiche mehr spezielle Aufgaben (Flugplatzanlagen, Leitungen, Abhorchdienst, Kampfwagenabwehr u. s. w.) behandelt. Ganz besonders eingehend sind alle mit dem Wasser zusammenhängenden Dinge dargestellt; das gleiche gilt für die Ausführungen über die Miniertechnik mit den interessanten, durch Abbildungen belegten Beispielen aus dem Weltkrieg.

Der knappe, klare und auch für den Außenstehenden leicht verständliche Text macht in Verbindung mit den vielen Abbildungen das Lesen zu einer Freude. Man spürt auf jeder Seite die überlegene Beherrschung des Stoffes durch die Verfasser; an keiner Stelle ist eine trockene Darstellung unterlaufen.

Das kleine Buch ist nicht nur eine Wehrgeologie, sondern in vieler Hinsicht eine praktische Geologie schlechtweg. Tabellen über Druckfestigkeit, zulässige Baugrundbelastung, natürliche Böschungswinkel, Porenvolumen, Wasserbedarf u. s. w. gestatten sogar, es als Nachschlagewerk zu verwenden. Ein offensichtlich sorgfältig bearbeitetes Stichwortverzeichnis erleichtert die Benützung des Buches.

L. Erb.

Badische Geologische Abhandlungen herausgegeben von J. Wisler und Fl. Heller Jahrgang 9, Karlsruhe 1937.

Das neueste Heft der gut eingeführten Schriftenreihe enthält wieder eine große Anzahl wertvoller Beiträge über die verschiedenen Gebiete der Geologie Badens. Ein Aufsatz von R. Weyl: Der Porphyry im Simmersbachtal bei Ottenhöfen im Schwarzwald (S. 1—17), befaßt sich mit einem bis dahin wenig beachteten Porphyrvorkommen mit den es begleitenden Tuffen und Fanglomeraten. Ihre eingehende Untersuchung ließ eine Gliederung des Vulkanismus in 4 Einzelphasen zu. Der Gesamtvulkanismus gehört dem Zeitraum der saalischen Orogenese im Oberrotliegenden an. An Hand der Texturen und der Lagerungsverhältnisse der Gesteine stellt Weyl folgenden Ablauf der Bildung des Vorkommens auf: 1. Tuffexplosion, 2. Bildung der Decke des Rappenschroffenporphyrs, 3. Bildung des Trümmerporphyrs aus dem Schlotpfropfen der 1. Porphyrförderung, 4. Verkieselung des Rappenschroffenporphyrs (Thermalphase), 5. Eruption des Sesselfelsenporphyrs, 6. Abschluß durch eine zweite Thermalphase, der die Bleichung des Sesselfelsenporphyrs zugeschrieben wird. Das Ergebnis einer Bauschanalyse der beiden Haupttypen des Porphyrs wird am Schluß beigefügt.

Die Arbeit von K. H. Sindowsky: Stratigraphie und Tektonik des Gebirgsrandes zwischen Malsch — Gaggenau — Haueneberstein im nördlichen Schwarzwald (Bl. Rastatt) (S. 18—30) schließt eine Lücke die bisher zwischen den Geo-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz e.V. Freiburg i. Br.](#)

Jahr/Year: 1939-1944

Band/Volume: [NF_4](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Naturschutz. \(1939\) 137-138](#)